

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 8

Artikel: Jetzt reicht's! : Gaddafi boykottiert Feldschlösschen-Bier
Autor: Zeller, Reto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gaddafi boykottiert Feldschlösschen-Bier

RETO ZELLER

Rheinfelden AG – Aus mit dem Hefeschmaus: Angeblich kann Feldschlösschen kein Bier der Marke «Moussy» mehr nach Libyen liefern. Es gibt keine Bestellungen mehr.

«Moussy» heisst der Hefetropfen. Alkoholfrei. Ein Bier, das in den arabischen Raum exportiert wurde. Auch nach Libyen. Doch damit ist seit Oktober 2008 Schluss. Seit dann gibt es keine Bestellung mehr aus Libyen. Feldschlösschen hat einen Verdacht: Die aktuelle politische Krise zwischen der Schweiz und dem Wüstenstaat. Denn auf der Flasche steht «Produced in Switzerland».



Will anscheinend kein Schweizer Bier mehr trinken: Muammar al-Gaddafi. (Kieschtoun)

Das sagen Blick-Leser:

FREY JUERG, TEUFEN

Alles nicht so schlimm. Gadaffi schliesst ja nicht der Schweiz den Zapfhahn zu, sondern Dänemark. Lieber echte Schweizer Ware trinken, z.B. ein Hürlimann.

GLAUBTER MARIA, ELM

Also, ehrlich gesagt, das Hürlimann ist mir echt viel zu bitter im Abgang. Schweizer Bier hin oder her.

TANNER MARKUS, BASEL

@ Frey, Sie sind ja ein Superschweizer! Hürlimann gehört Feldschlösschen und somit ebenfalls den Dänen! Informieren Sie sich doch, bevor Sie einen solchen patriotischen Brunz rauslassen.

LEHNER FABIAN, APPENZEL

Ich tanke schon lange nicht mehr zur libyschen Tamoyl. Meine Frau darf auch nicht mehr. Wäre doch was für die ganze Schweiz.

ZELLER PETER, ST. GALLEN

Sieh an, ein Appenzeller. Ihr könnt gut von Boykott reden. Ihr habt ja gar keine Tamoyl bei euch oben. Nebenbei: Man schreibt nicht Tamoyl mit y, sondern Libyen!

THOMMEN ROLAND, ST. MARGRETHEN

Wenn wir Tamoyl boykottieren, kommen einfach mehr Österreicher über die Grenze, weil sie ohne Warteschlange an billiges Benzin kommen. Dann haben wir dann Invasion, und ich sage ihnen: Nicht gerade lustig!

GLAUSER SANDRA, NEUENBURG

Ich stimme Ihnen voll zu. Meinem Grossvater haben sie soeben eine Invasion gesteckt, damit er nach seiner Hüftoperation nicht so Schmerzen hat. Die Hüftschmerzen sind ihm sofort vergangen, aber die Stelle der Invasion tut ihm heute noch weh. Wirklich nicht gerade lustig.

HENNER MARTIN, ZÜRICH

Hat Ihr Grossvater die Hüfte im Triemlispital gemacht? Würde mich überhaupt nicht wundern. Meine Frau hat dort ihr erstes (mein viertes) Kind entbunden. Die waren so was von unflexibel in der Cafeteria! Wollten mir während der Geburt nicht mal ein Bier verkaufen. Und als ich wieder in den Kreissaal kam, war das Kind bereits da. Na bravo! Geburt verpasst und nicht mal ein Bier gekriegt!

MCNAMEE-HEINER SARAH, ALASKA

Ich bin jetzt schon seit 20 Jahren in Alaska. Deshalb frage ich Sie zwei Sachen, Herr Henner: Was hat die Geburt Ihres Kindes mit Libyen und Gadaffi zu tun? Bleiben Sie also bitte beim Thema! Und zweitens: Warum betonen Sie so, dass es erst das erste Kind Ihrer Frau ist? Glauben Sie eigentlich, es sei einfach, Kinder zu kriegen? So was können nur Schweizer Männer betonen. Zum Glück wohne ich in Alaska!!!

VON GUNTEN HUBERT, ZÜRICH

Vielleicht sollte man den Libyern auch mal eine Invasion stecken, die so richtig weh tut. Meeranstoss haben sie ja, eine Segelnation sind wir seit Alinghi ja auch und in der Normandie hats 1944 schon geklappt.

GRAF KONRAD, RHEINFELDEN

Ja, genau, und danach könnten wir auf dem Landweg nach Somalia durchstossen, da ein Piratenschiff kapern, damit einen libyschen Öltanker überfallen, diesen dann vermisst melden und ihn auf einmal in Basel wieder auftauchen lassen.

MARKWALDER ERNST, BRIG

Was ich da wieder alles lesen muss! Gadaffi, Alinghi, Infusion in die Normandie...Hauptsache ist doch, wir haben noch Bier und Wasser!

MOSER HANS, BERN

Also ich mag das Hürlimann sehr und finde es absolut nicht bitter im Abgang.

MAURER HANS RUDOLF, MEILEN

@ Mcnamee-Heiner: Die haben wir ja gerne, nach Alaska abhauen und die Daheimgebliebenen über Libyen belehren. Lassen Sie erst mal Ihre Robbenbabys in Ruhe, bevor sie Ihr Öl in unser Feuer giesen.

MCNAMEE-HEINER SARAH

Jetzt weichen Sie auch noch vom Thema davon! Aber Sie sind damit genau bei der richtigen gelandet. Mein Mann James hat von seinem Grossvater eine Robbenfarm geerbt. Und Sie können sich hinter die Ohren schreiben: Wir töten die Robben zuerst, und zwar vollständig, so dass sie ganz tot sind, bevor wir ihnen das Fell über die Ohren ziehen. Mit dieser platten Robbenkritik können Sie also aufhören. Wir sind da sauber!

SURER HEINZ, RUDOLFSSTETTEN

Ja, es ist schade, dass die von BMW-Sauber aufhören. Neben dem Bier rinnt damit ein weiteres Stück Schweiz den Bach runter.

MÜNGER ANDREAS, BERN

Bier hin oder her, es gibt doch nur eins: Sämtliche Konten der Lybier auf allen Schweizer Banken sperren.

ZELLER PETER, ST. GALLEN

@ Herrn Münger: In der Sache Stimme ich zu, in der Schreibweise nicht. Es geht zwar hier um Moussy-Bier, aber nicht um das Ly-bier. Das y kann man in der deutschen Sprache nicht frei gewählt setzen. Es gehört in die zweite Sylbe!

HANS MOSER, OLTEN

@ Herr Zeller: Sie gefallen mir. Entlich einer, der noch auf den Schreibstil achded!